

KONINKLIJKE ZANGVERENIGING „VENLONA“

VENLO — HOLLAND

Unter dem Protektorat des Österreichischen Sängerbundes

*Donnerstag, 7. Oktober 1954, 19³⁰ Uhr
Mozartsaal des Wiener Konzerthauses*

K O N Z E R T

Leitung: Josef Vranken

Bundeschormeister des Niederländischen Sängerbundes

Vide domine, quoniam tribulor

Vide domine, quoniam tribulor, conturbatus est venter meus, subversum est cor meum in me metipsa.

William Bird (1543—1623)

Sieh, Herr, ich bin in Bedrängnis und beunruhigt, mein Herz ist in mir vernichtet.

Sanctus (aus der „Missa Regina Coeli“)

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus, Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis.

J. de Kerle (1531—1591)

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Zebaoth. Himmel und Erde sind deiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe.
(Liturgischer Text)

Soave fia il morir

Soave fia il morir, per viver sempre / E chiuder gliocchi / Per aprir l'ognora / In quel sì chiaro / E lucido soggiorno / Dolce il cangiar di queste varie tempre / Nel fermo stato / Oh! quando fia l'aurora / Di così chiaro avventuroso giorno?

G. P. da Palestrina (1525—1595)

Bearb. *Jos. Vranken*

Selig zu sterben um ewig zu leben, und die Augen zu schließen, um sie später für alle Zeit zu öffnen in solch einer Herrlichkeit. Es ist schön, dieses veränderliche Leben einzutauschen gegen das der Ewigkeit. Oh, wann soll der Augenblick kommen, von einem so hellen und glücklichen Tag.

„Soave fia il morir“ ist ein fünfstimmiges, geistiges, in abwechselnd polyphonem-homophonem Stil komponiertes Madrigal; es besingt die Todesergebung angesichts der Schönheit des Jenseits

Otsje Nasj

Vater unser, der Du bist im Himmel, Geheiligt werde Dein Name; Dein Reich komme; Dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden; unser täglich Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

A. W. Apletschief

Bropyso (Das „Credo“ in russischem Text)

Baritonsolo: *Jan Timp*

Alexander Gretschaninow

(geb. 1864 in Moskau, lebt in USA)

Das Glaubensbekenntnis von Nizäa, allein statt der überpersönlichen Heiterkeit die russische Betrachtung mit melancholischer und dramatischer Untermauerung (ein Bariton rezitiert über orgelnder Chorbegleitung).

Wnoezjie Bozje

Herr, beseel' mein Gebet und verwirf mein Flehen nicht.
Vergib mir und hör' mich an; Mein Herz ist betrübt.
Die Furcht vor dem Sterben befällt mich, und Todesangst läßt mich zittern.

Archangelsky (1846—1925)

Ein Psalm in russischem Text. Auch hier die Exaltation, das Geheimnis der slavischen Seele. Alle musikalischen Ausdrucksmittel werden hier angewendet, die menschlichen, von dem Text hervorgerufenen Empfindungen zum Ausdruck zu bringen.

Deux petites prières

Tout puissant, très saint, très haut et souverain Dieu;
Souverain bien, bien universal, bien total;
Toi, qui seul est bon, puissions nous te rendre
Toute louange, toute gloire, toute reconnaissance
Tout honneur, toute bénédiction;
Puissions nous rapporter toujours à toi tous les biens.
Amen.

Seigneur, je vous en prie,
que la force brûlante et douce de votre amour
Absorbe mon âme
Et la retire de tout ce qui est sous le ciel.
Afin que je meure par amour de votre amour.
Puisque vous avez daigné mourir par amour de mon amour.

Compère Guillery

Il était un p'tit homme, qui s'app'lait Guillery, il s'en fut à la chasse aux perdrix.
Compère Guillery, te lairas-tu mourir?
Il monta sur un, arbre, pour voir ses chiens courir, la branche vint à rompre, et Guillery tombit! Pouf, pouf! compère Guillery, te lairas-tu mourir? Il se casse la jambe et le bras se démit. Les dam's de l'hôspitale sont accourues au bruit. On lui banda la jambe et le bras lui remit. Pour remercier ces dames, Guillery les embrassit.

*) le guilléri: der Sperling

Fleur des blés

Le long des blés que la brise fait onduler puis défrise /
En un désordre coquet, J'ai trouvé de bonne prise de t'y cueilir un bouquet. / Mets le vite à ton corsage; il est fait à ton image / En même temps que pour toi / o . . . o . . . o . . . Ton petit doigt, je le gage, ta déjà soufflé pourquoi, o . . . / Ces épis dorés, c'est l'onde de ta chevelure blonde / Toute d'or et de soleil; / Ce coquelicot qui fronde c'est ta bouche au sang vermeil. / Et ces bluets, beau mystère! / Points d'azur que rien n'altère, / Ces bluets ce sont tes yeux / Si bleus qu'on dirait, sur terre. / Deux éclats tombés des cieux, o . . .

Boerenfeest

Arend Pieter Gijsen, met Mieuwes, Jaap en Leen
En Klaasjen en Kloentjen, die trokken samen heen
Naar 't dorp van Vinkeveen:
Want ouwe Frans die gaf zijn Gans,
Die werd er afereên.

Arend Pieter Gijsen, die was zoo rein in 't bruin
Zijn hoed met bloemfluweel, die zat hem vrij wat kuin
Wat scheefjes en wat schuin.
Zoodat ze bloot, ternauwernood
Stond hallif op zijn kruin.

Maar Mieuwes, en Leentjen, en Jaapje, Klaas en Kloen,
Die waren eklied nog op het oud fitsoen.
In 't rood, in 't wit, in 't groen,
In 't gri's, in 't grauw, in 't paars, in 't blauw,
Gelijk de huislui doen.

Francis Poulenc (geb. 1899)

Allmächtiger; heiliger, höchster und allgegenwärtiger Gott,
der Du allein gut bist, könnten wir Dir Lob, Ruhm, Dank
und Ehre, könnten wir Dir alle Güter immer darbringen!

Herr, ich bitte Dich, laß die Glut und Süße Deiner Liebe
meine Seele in Besitz nehmen und sie läutern von allem
Irdischen, damit ich sterbe in Liebe zu Dir, da Du Dich
hingegen hast aus Liebe zu mir.

Vincent d'Indy (1851—1931)

Ein kleiner Mann war Guillery*), der ging mal auf die
Rebhuhnjad.
Gevatter Guillery, du wirst dir doch nichts zu Leide tun?
Er kletterte auf einen Baum, zu sehen seiner Hunde
schnellen Lauf. Da brach der Ast, und Guillery fiel! Piff,
paff! Gevatter, du wirst dir doch nichts antun? Er brach
ein Bein, verrenkt den Arm, da liefen die Krankenschwestern
auf sein Geschrei herbei. Man verband sein
Bein und renkte den Arm wieder ein.
Zum Dank küßt' Guillery die Schwestern fein.

(Frédéric Darcieux)

Claude Debussy (1862—1918)

Über das Kornfeld, wohin der Wind Wellen legt und sie
danach wieder glatt streicht, herrscht eine liebliche Un-
ordnung. Der Gedanken kam in mir auf, dort für dich
einen Strauß zu pflücken. Steck diesen Strauß auf deine
Bluse, er ist gemacht für dich, und zusammengestellt nach
deinem Gleichnis. Ich wette, daß du das schon verstanden
hast. Diese goldenen Ähren gleichen den Wellen in deinen
blonden Haaren. Es ist Gold und Sonne. Der aufrührerische
Feldmohn, das ist dein rosen-roter Mund. Und die
Kornblumen so geheimnisvoll. Sie sind gleich nicht zu
trübenden Punkten von Himmelblau. Diese Kornblumen
das sind deine Augen. Sie sind so hellblau, als ob sie
als Scherben vom Himmel heruntergefallen wären.

André Girod.

Sem Dresden (geb. 1881)

Als nou dit vollikje te Vinkeveen aankwam
Daar vonden ze Keesjen, Teunis en Jan Schram.
En Dirk van Diemerdam,
Mit Sijmen Sloot en Jan de Dood
Mit Tijs en Barend Bam.

De meisjes van de Vecht, en van de Vinkebuurt
Die hadden heur tuigje te wonderlijk eschuurd
O, ze waren zoo eguurd
Maar denke iens: Fy had lange Sy
Heur ongeriem ehuurd.

Zij gingen in 't zelschip: daar werd er zoo eschranst,
Gedronken, gezongen, gedreumeld en gedanst,
Gedobbeld en gekanst
Men riep om wijn, het most zoo zijn.
Elk boerman was een lanst.

Mar Mieuwes en Trijntje, die zoete lieve mooi,
Die liepen met malkander uit het huis in 't hooi.
En dansten op het strooi
Het ventje goed, het meisje zoet
Mij docht, het was zoo mooi.

Aalwaarige, Arend, die trok het eerste mes
Teugen Pieter Krank-hoofd, en Korselige Kes,
Maar Brant van Kaallenes.
Die nam een greep hij kreeg een keep.
Mit nog een boer vijf zes.

De meisjes die liepen, en lieten dat geschil,
Kannen noch kandelaars noch niets en stond er stil:
Maar Kloens die stak, en hil
Zoo dapper uit, dat een veenpuut
Daar dood ter aarden vil.

Sijmen nam de rooster, de beuzem en de tang,
En wurrep ze Ebbert en Krelis voor de wang,
Het goedjen ging zijn gang.
Het zei deur 't glas, of waar 't dan was:
Mijn blijven was niet lang.

Gij heeren, gij burgers, vroom en welgemoed
Mijdt der boeren feesten, zij zijn zelden zoo zoet,
Of 't kost iemand zijn bloed,
En drinkt met mijn een roemer wijn.

Dat is jou wel zoo goed.

G. A. Bredero

Sem Dresden, einer der bedeutendsten niederländischen Komponisten der Gegenwart, gibt von dem mittelalterlichen Text eine lebhaftere Schilderung. — Die spielenden, tanzenden, trinkenden und schließlich kämpfenden Bauern veranlaßten den Komponisten, in vielerlei Formen und Farben ein packendes Tongemälde zu schreiben.

— Pause —

Die Nacht

Wie schön bist du,
freundliche Stille, himmlische Ruh!
Sehet, wie die klaren Sterne
wandeln in des Himmels Auen
und auf uns hernieder schauen,
schweigend aus der blauen Ferne!

Franz Schubert (1797—1828)

Wie schön bist du,
freundliche Stille, himmlische Ruh!
Schweigend naht des Lenzes Milde
sich der Erde weichem Schoß,
kränzt den Silberquell mit Moos
und mit Blumen die Gefilde!

Einklang

Weil jetzo alles stille ist und alle Menschen schlafen,
mein' Seel' das ew'ge Licht begrüßt, ruht wie ein Schiff im Hafen.
Der falsche Fleiß, die Eitelkeit, was keinen mag erlaben,
darin der Tag das Herz zerstreut, liegt alles tief begraben.
Ein andrer König wundergleich mit königlichen Sinnen,
zieht herrlich ein im stillen Reich, besteigt die ew'gen Zinnen.

Hugo Wolf (1860—1903)

für Männerchor bearbeitet von *Max Reger*

a) Der Tod

Er erschreckt uns, unser Retter, der Tod. Sanft kommt er, leis im Gewölke des Schlafs. Aber er bleibt fürchterlich, und wir sehen nur nieder ins Grab, ob er gleich uns zur Vollendung führt aus Hüllen der Nacht hinüber in der Erkenntnisse Land.

Paul Hindemith (geb. 1895)

b) Fürst Kraft

Fürst Kraft ist — liest man — gestorben.
Latifundien, weit, ererbte, hat er erworben.
Eine Nachrupersönlichkeit.
Übte unerschrocken Kontrolle,
ob jeder rechtens tat,
Aktiengesellschaft Wolle, Aufsichtsrat!
So starb er in den Sielen.
Doch wandt er in Stunden der Ruh'
höchstens sportlichen Zielen
sein Interesse zu.
Immer wird man ihn nennen, den delikaten Greis,
Schöpfer des Stutenrennens, Kiscazonypreis!

Und niemals müde zu reisen. Genug ist nicht genug!
Oft hörte man ihn preisen den Rast-ich-so-rost-ich-Zug.
Festen Schrittes stieg er ein in den Sleeping-car,
und schon war er inmitten von Rom und Sansibar!
So schuf er für das Ganze,
und hat noch — hochbetagt — im Bergrevier der Tatra
die flinke Gemse gejagt.
Drum ruft ihm über die Bahre,
neben der Industrie, alles Schöne, Gute, Wahre
ein letztes Halali! Ein Halali!

Gottfried Benn, geb. 1886 in Mansfeld

Ave Maria

Ave Maria, maghet reyn,
Gy suverliker siit alleyn
der werrelts cierheyd algemeyn.

Ontsprekelic U suverheit
gaet op ter meyen dagereit
end al dat in haer is bereit.

In mynen sin staet Uwe min,
O schoonste Maecht myn hert, myn sin;
so waer ic bin, ghy wel behaecht
van U te syn myn ziel beclaecht!

Il brividio (Das Erschauern)

Mi scosse, mi corse le vene il ribrezzo
Passato m'è forse rasente, col rezzo dell' ombra sua nera - la morte com' era?

Veduta vanita com' ombra di mosca, ma ombra infinita
di nuvola fosca che tutto fa sera - la morte com' era?

Tremenda e veloce come un uragano che senza una voce
dilegua via vano: silenzio e bufera: la morte com' era?

Chi vede lei, serra né apre più gli occhi, lo metton sotterra
che niuno la tocchi gli chieda com' era? Rispondi com' era! Uh!

O. Pascoli

Henk Badings (geb. 1907)

Ave Maria, reine Magd.
Du Reine bist die einzige Zierde
der ganzen Welt.

Unbeschreiblich steigt deine Reinheit
empor wie die Morgenröte im Mai
in all' ihrer Schönheit.

All' meine Liebe geht zu Dir,
o schönste Magd. Wo ich auch bin,
Du erfüllst mein Herz und meinen Geist.
Dein Kind zu sein ist mein einziges Verlangen.

M. E. Bossi (1861—1925)

Erschütterung schauert mir durch meine Glieder, war's etwa
Todesahnung, die mich streifte? Wie wird er sein, der Tod?
Der Eitelkeit ist dieser Todgedanke nicht mehr als einer
Fliege flücht'ger Schatten, doch ist's das Drohen jener
dunklen Wolke, die alles decken wird mit ew'ger Nacht.
Wie wird er sein, der Tod?

So wie der Sturmwind, schreckensvoll und schnell, der
wortlos auslöscht alles eitle Sein, brausend und stumm
zugleich: kommt so der Tod?

Der ihn gesehen, schließt nicht mehr noch öffnet er seine
Augen. In der Erde Schoß rührt keine Frage ihn: wie ist
der Tod? O gäb' es Antwort, wie der Tod wird sein!

Pica Pao

Indianisches Trinklied, achtstimmig (Der Chor wird in indianischer Sprache gesungen)

Es ist Zeit zum Essen, es ist Zeit zum Trinken! Laft und Kozetoza (eine Speise
aus Mais) essen, laft uns Olniti (Maiswein) trinken!

In einer dem Werk beigefügten Erklärung schreibt Villa-Lobes, der „Chorus“ sei eine neue Kompositionsform, in der verschiedene Modulationen der brasilianischen und indianischen Volksmusik zu einem Ganzen zusammengefaßt werden. — Thema und Textworte (Nazani na Orekoas) sind durch Roquette Pinto aus dem Munde der Paricis-Indianer übernommen.

Heitor Villa-Lobos (geb. 1881)

Voranzeige:

Die Koninklijke Zangvereniging „Venlona“ wirkt mit im

„KONZERT DER NATIONEN“

Samstag, 9. Oktober 1954, 20 Uhr, im Großen Musikvereinssaal

und bringt am 9⁴⁵ Uhr

Sonntag, den 10. Oktober 1954, ~~11 Uhr~~ in der Votivkirche

die achtstimmige *MISSA IN DIE FESTO* von Alphons Diepenbrock

und das *TE DEUM LAUDAMUS* von Jaap Vrancken

zur Aufführung.

Preis des Programmes 2 Schilling